**Predigt von Pfarrer Wolfgang Wilhelm am 18. Juni 2017**

**Text: Joh 5, 39-47**

**Liebe Gemeinde,**

**Sonntag-Abend**, 20.15 Uhr,

ist für mich **Tatort-Zeit**.

Wenn nicht gerade etwas anderes **dazwischen**kommt.

Letzten Sonntag kam **nichts** dazwischen.

Und so konnte ich am **Bildschirm**

eine **spannende** Geschichte verfolgen:

Der 17-jährige **Simson**

lässt regelmäßig eine **Drohne** starten,

in die eine **Kamera** eingebaut ist.

Und damit **filmt** er andere Leute

in **peinlichen** Situationen.

Zum Beispiel einen **Mann,**

der im Freien die **Hosen** runterlässt,

weil er ein dringendes menschliches **Bedürfnis** hat.

Und dann stellt **Simson**

diese Aufnahmen ins **Internet.**

Natürlich immer mit seinem **eigenen** Bild

und einem launigen **Kommentar** dabei.

In **kurzer** Zeit

wird Simson zum **Star** in der Internetszene.

In ganz **Dresden**

und deutschlandweit ist er **bekannt.**

Für viele ist es **lustig,**

wenn sie **beobachten** können,

wie andere auf **beschämende** Weise

**vorgeführt** werden.

Nur für die **Opfer** war das nicht lustig.

Sie sind in aller Öffentlichkeit **bloßgestellt.**

Ein **Mädchen**, das gefilmt wurde,

wollte sich das **Leben** nehmen.

Simson hat das wenig **beeindruckt.**

Sein **Bekanntheitsgrad** stieg mit jeder Aufnahme.

Je höher die **Schamgrenze** lag,

der er **verletzte,**

desto rascher wuchs der Kreis seiner **Fans.**

Ich dachte beim **Anschauen:**

Dieser **Tatort**

berührt wirklich einen **wunden** Punkt unserer Zeit!

Schon **immer** haben Menschen einen Weg gesucht,

wie sie **beachtet,**

wie sie **gesehen** werden,

wie sie **Eindruck** bei andern machen können.

Aber heute bieten sich uns **technische** Möglichkeiten,

die wir in ihrer **Wirkung**

kaum mehr **überschauen.**

Und dass die **Veröffentlichung** privater Dinge

im **weltweiten** Netz,

**unschöne** Folgen haben kann,

das **merkt** mancher erst,

wenn es zu **spät** ist.

Um diese Suche nach **Beachtung,**

um diesen **Selbstdarsteller,**

der vermutlich auch in **jedem** von uns steckt,

geht es in unserem heutigen **Predigttext.**

Es ist ein Ausschnitt aus einer heftigen **Diskussion**

zwischen **Jesus** und seinen Kritikern.

**Joh 5, 39-47.**

Da sagt **Jesus:**

*„Ihr studiert die Heilige* ***Schrift***

*und sucht in ihr das ewige* ***Leben;***

*und was ihr darin* ***lest,***

*weist euch hin auf* ***mich!***

*Ich könnte euch das* ***Leben*** *geben,*

*aber ihr* ***wollt*** *nicht zu mir kommen.*

*Es geht mir* ***nicht*** *darum,*

*von Menschen* ***anerkannt*** *zu sein,*

*auch nicht von* ***euch,***

*in denen die Liebe Gottes keinen* ***Raum*** *hat.*

*Ich kam im Auftrag meines* ***Vaters,***

*und ihr* ***nehmt*** *mich nicht an.*

*Wenn ein* ***anderer*** *kommt,*

*der sich seine Würde* ***selbst*** *gibt,*

*den werdet ihr* ***annehmen.***

*Wie könnt ihr auch* ***glauben,***

*die ihr* ***Ehre*** *sucht untereinander,*

*aber die* ***Ehre,***

*die von* ***Gott*** *kommt,*

*die* ***sucht*** *ihr nicht?!*

*Meint* ***nicht,***

*dass i****ch*** *euch vor dem Vater anklagen werdet.*

*Es ist ein* ***anderer,***

*der euch* ***anklagt:***

*Nämlich* ***Mose,***

*auf den ihr eure* ***Hoffnung*** *setzt.*

*Wenn ihr* ***Mose*** *glauben würdet,*

*dann würdet ihr auch* ***mir*** *glauben,*

*denn er hat von mir* ***geschrieben.“***

Wir begegnen hier einem **Jesus,**

der uns vielleicht nicht so **gefällt.**

Es ist ein **Jesus,**

der **nicht** sagt:

*„Alles* ***gut.***

*Gott l****iebt*** *dich.*

*Es ist in* ***Ordnung,***

*wie du* ***bist.“***

Dass Gott **Liebe** für uns empfindet,

**bestreitet** Jesus nicht.

Aber er **fragt:**

*„Und* ***du?***

*Wo findet Gott* ***Raum*** *in deinem Leben?*

*Wie kann seine Liebe dich* ***erreichen,***

*wenn du ständig* ***woanders*** *bist?!“*

**Jesus** sagt:

*„Ich* ***weiß,***

*dass du* ***suchst.***

***Überall*** *suchst du Erfrischung.*

***Überall*** *suchst du etwas,*

*das dich* ***belebt,***

*das dich* ***aufbaut***

*und dich* ***stärkt.***

*Aber wann suchst du die* ***Quelle****,*

*aus der das* ***wahre*** *Leben fließt?*

*Wann suchst du mit Leidenschaft nach* ***Gott?“***

Und es ist noch ein **Stachel,**

den Jesus **setzt:**

*„Kann es* ***sein,***

*dass dein* ***Geltungsbedürfnis***

*einer* ***Begegnung*** *mit Gott*

*im* ***Wege*** *steht?*

*Wenn es dir d****arum*** *geht,*

***gut*** *dazustehen.*

*Wenn es für dich viel* ***bedeutet,***

*dass du eine gute* ***Figur*** *machst.*

*Wenn dein tiefster* ***Wunsch*** *der ist,*

*dass die anderen mit dir* ***zufrieden*** *sind*

*und dich* ***ehren,***

*dann wird es* ***schwer*** *für dich werden,*

*ein Leben mit* ***Gott*** *zu führen.*

*Denn dann sind* ***das,***

*was* ***du*** *ansteuerst,*

*und das, was* ***Gott*** *mit dir vorhat,*

*zwei völlig* ***verschiedene*** *Ziele!“*

Jesus **provoziert.**

Jesus **stößt** seine Zuhörer vor den Kopf.

Er verpasst **ihnen –**

und vielleicht auch **uns** –

eine **kalte** Dusche.

Aber er tut nicht aus **Lust** am Streiten.

Er tut das nur aus **einem** Grund:

Damit **die**,

die ihm **zuhören,**

**wach** werden.

Und damit uns **deutlich** wird:

Einfach **weiter** so,

mit ein bisschen **Jesus** dabei,

das ist **nicht** das,

was Gott mit uns im **Sinn** hat.

Wer sich als **Christ** bezeichnen möchte,

der hat **Entscheidungen** zu treffen.

Und Jesus macht das hier am Begriff der „**Ehre**“ fest.

Es ist eine **Grundsatz**-Entscheidung,

ob ich mich nach der **Ehre** ausstrecke,

die meine **Mitmenschen** mirgeben sollen,

oder ob ich von der **Ehre** lebe,

die **Gott** mir gibt.

Auch wenn das auf den **erste**n Blick

vielleicht nicht so **aussieht:**

Es geht hier um zwei **grundverschiedene**

**Lebensentwürfe.**

Die **Ehrung**,

die **Beachtung**,

die Würdigung durch meine **Mitmenschen,**

die muss ich mir **verdienen.**

Das **Bundesverdienstkreuz,**

die goldene **Ehrennadel** im Musikverein,

die **Urkunde** bei den Bundesjugendspielen,

den **Dankesbrief** von Eltern am Ende eines Schuljahres

und den ehrenden **Nachruf** bei der Bestattung -

das alles krieg ich nicht fürs **Zuschauen.**

Das krieg ich **nur,**

wenn es auf meiner Seite eine **Gegenleistung** gibt.

So **einzeln,** für sich betrachtet,

ist das auch kein **Problem.**

Aber das **Prinzip,**

das **dahinter**steht,

das ist wie ein **Netz,**

das sich über unser ganzes **Leben** legt.

Und dieses Netz ist so **engmaschig,**

dass es daraus so gut wie kein **Entrinnen** gibt.

Wir **wachsen** damit auf.

Und es **formt** unsere Persönlichkeit.

Es **formt** unsere Art,

wie wir die **Welt**

und wie wir uns **selber** sehen:

*„Wenn ich* ***Gutes*** *abliefere,*

*dann bin ich* ***gut.***

*Wenn ich* ***nicht*** *schaffe,*

*was* ***erwartet*** *wird,*

*dann bin ich* ***schlecht,***

*und dann fühle ich mich* ***schlecht.“***

Diese **einfache** Regel

hat in unserer Welt so eine **Überzeugungskraft!**

Und sie steckt **jedem** von uns

so tief in den Knochen.

Und damit schafft sie eine extreme **Abhängigkeit.**

Wenn in den Augen der **anderen**

die Quelle meiner **Ehre** liegt,

dann muss ich mich unablässig **kontrollieren,**

ob ich auch so **funktioniere,**

dass die anderen **wohlwollend** auf mich schauen.

Und ich bin **überzeugt:**

In **vielen** Fällen,

wo Menschen einen **Burnout** erleben,

da wirkt auch dieser **Zwang** mit,

dass man immer und **überall**

die **Erwartungen** erfüllen muss.

Ein „**Nein!“,**

eine **Abgrenzung** von den Pflichten

scheint **unmöglich.**

**Psychologen** sagen uns:

Die **Blicke,**

vor denen wir unbedingt **bestehen** müssen –

der **Eltern**, der Lehrer, der Freunde, der Vorgesetzten –

die werden irgendwann ein **Teil** von uns.

Und dann können uns diese Blicke **ständig,**

am Tag und in der **Nacht,**

unter **Druck** setzen.

Weil wir sie jederzeit **spüren** können,

auch **dann,**

wenn die **Personen,**

die uns so **angeschau**t haben,

gar nicht n**eben** uns stehen,

oder schon lange **gestorbe**n sind.

Meine Ehre von anderen **Leuten** beziehen müssen –

das macht aus mir im Lauf der **Jahre**

einen zutiefst **unfreien** Menschen.

Und hier setzt **Jesus** ein.

Und mit seinen **Worten** versucht er,

das Netz zu **zerreißen,**

das uns **gefangen** hält.

*„Es ist nichts* ***Verkehrtes*** *daran,*

*dass du dich nach* ***Beachtung*** *und Wertschätzung sehnst.*

*Das ist Teil deines* ***Wesens.***

*Jeder Mensch braucht* ***Resonanz.***

*Keiner kann sich selber* ***genug*** *sein.*

*Aber such die Ehre nicht länger* ***dort,***

*wo sie für dich zur* ***Fessel*** *wird.*

***Schau*** *auf den,*

*der dir eine* ***Ehre*** *zuspricht,*

*die dein Leben zu seiner* ***wahren*** *Bestimmung*

*und* ***Entfaltung*** *bringt.“*

Was ist nun das **Besondere,**

was ist das **Außergewöhnliche,**

das wir **bekommen,**

wenn wir unsere Aufmerksamkeit **Gott** zuwenden?

Gott bekleidet uns mit einer **Ehre,**

die **nichts,**

aber auch **gar** nichts

mit **verdienen** zu tun hat.

Es ist eine **unverdiente** Ehre,

die er uns **erweist.**

Gott sieht die **Risse,**

die unser **Leben** durchziehen.

Er **kennt** so gut wie kein anderer

unsere **Fehler,**

unsere **Schwachheiten**

und die **dunklen** Bereiche in unserer Seele.

Und **trotzdem,**

**trotzdem** stellt er uns auf ein Podest und sagt:

*„Du bist der* ***Mensch,***

*den ich nicht* ***übersehen*** *möchte!*

*Du sollst nicht* ***untergehen*** *in der großen Masse!*

*Dass es dich* ***gibt,***

*dass du* ***da*** *bist,*

*das hat für mich einen* ***größeren*** *Wert,*

*als du* ***ahnen*** *kannst!*

*Und in deiner ganzen* ***Zerbrechlichkeit***

*hast du dieser Welt etwas zu* ***geben,***

*was kein* ***anderer*** *an deiner Stelle geben kann.*

*Ich will dir* ***helfen,***

*dass das ans* ***Licht*** *kommt!“*

„**Unverdiente** Ehre“ **–**

vielleicht **spüren** wir,

so wie die Zuhörer **damals,**

dass sich etwas in uns dagegen **sträubt.**

Und dass es in uns eine **Stimme** gibt,

die **sagt:**

*„Eine* ***unverdiente*** *Ehre*

*hat keinen* ***Wert!***

***Wert*** *hat nur,*

*was du dir* ***erarbeitest!“***

Und das ist jetzt eben die **Wahl,**

vor der wir **stehen.**

Eine **Wahl,**

die wir jeden **Tag** neu,

ja eigentlich jede **Stunde** neu

zu **treffen** haben:

*„Wer ist hier meine* ***Autorität?***

*Wessen* ***Meinung*** *ist jetzt für mich maßgeblich?*

*Unter welchen* ***Blick*** *stelle ich mich heute? –*

*Suche ich die* ***Beachtung*** *und die innere Zufriedenheit,*

*die mir nur* ***gegeben*** *wird,*

*wenn ich´s gut* ***hingekriegt*** *habe?*

*Oder suche ich das* ***Ansehen,***

*das Gott mir* ***schenkt,***

*völlig* ***unabhängig*** *von meinen Verdiensten?“*

Jede Wahl wird **Folgen** haben:

Sie wird uns **weiter,**

oder sie wird uns **enger** werden lassen.

Im Gespräch mit seinen Kritikern sagt **Jesus:**

„*Ich könnte euch das* ***Leben*** *geben …!“*

Es wäre **auszuprobieren,**

inwieweit die Entscheidung für **Gottes** Ehre

unser Leben **freier,**

**mutiger,**

**geduldiger,**

**barmherziger,**

**leichter**

und **belastbarer** macht.

**Verlieren** können wir nicht viel.

Außer **Angst,**

**Anspannung**

und einer Portion **Selbst-**Gerechtigkeit.

Aber – was für ein **Gewinn:**

Wenn das Netz **reißt**

und wir uns so entwickeln und so **wachsen** können,

wie es unserem **innersten** Wesen entspricht!

Noch eines zum **Schluss:**

In der **Auseinandersetzung**

mit seinen **jüdischen** Gesprächspartnern

sagt Jesus einen **bemerkenswerten** Satz:

*„Wenn ihr* ***Mose*** *glauben würdet,*

*dann würdet ihr auch* ***mir*** *glauben,*

*denn er hat von mir* ***geschrieben.“***

Das **heißt** doch:

Von **Anfang** an,

von der **Schöpfungsgeschichte** im 1. Mose,

geht es nicht um **irgendeinen** „Gott“,

sondern von Anfang an geht es um den **Gott,**

der als Vater und **Sohn**

in engster **Gemeinschaft** lebt.

Und von **Anfang** an

war es Gottes **Plan,**

dass sein Sohn eines Tages als **Mensch** geboren

und für die Menschen **sterben** wird.

Und das heißt **weiter:**

Wer Vater und Sohn **auseinanderreißt,**

wer nicht **sehen** will,

dass uns in **Jesus**

Gott **selber** begegnet,

der hat bei allem **Ernst** seiner Frömmigkeit,

noch nicht **begriffen,**

was das **Herz** Gottes wirklich bewegt.

Was **Jesus** hier sagt,

ist für das Gespräch unter den **Religionen**

von entscheidender **Bedeutung:**

Bei allem **Respekt** vor der Person des anderen,

bei allen Bemühungen um ein f**riedliches** Miteinander,

kann es doch niemals das **Ergebnis** sein,

dass alle Gottesbilder **gleich**-gültig

**nebeneinander**stehen.

Ich **glaube,**

wir **Christen** haben auf weiter Fläche

das **Bewusstsein** dafür verloren,

was für eine einzigartige **Kostbarkeit** uns anvertraut ist!

Nicht wir müssen uns zu Gott **hocharbeiten,**

sondern **er** kommt zu uns.

Nicht wir müssen seine **Bedingungen** erfüllen,

damit er uns **annimmt,**

sondern er schenkt uns **bedingungslos**

die Ehre und **Würde,**

nach der wir uns **sehnen.**

Dass wir diesen Blick in Gottes **Herz** tun dürfen,

dafür brauchen wir uns nicht zu **schämen,**

sondern davon sollen wir **reden.**

Und wir sollen **werben** dafür,

damit auch **andere** den Weg erkennen,

der allein in die Gemeinschaft mit **Gottes** führt.

Er schenke uns den **Mut**

und die rechten **Worte** dazu.

 Amen.